

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Grafens von Zinzendorff Inhalt einiger öffentlichen Reden, welche im Jahr 1738. vom Januario bis zu Ende des Aprils in Berlin an die ...

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig

Berlin, 1740

VD18 13347829

Die erste Rede. Am 3ten Mertz. 1738. Unser Vater, der du bist im Himmel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195144



Inhalt der zwölf Reden über das Gebet des Herrn.

Matth. 6, v. 9.

Unser Vater, der du bist im Himmel,
dein Name werde geheiligt, dein
Reich komme, dein Wille geschehe wie im
Himmel also auch auf Erden. Unser täg-
lich Brodt gieb uns heute, und vergieb
uns unsere Schuld, wie wir vergeben
unsern Schuldigern, führe uns nicht in
Versuchung, sondern erlöse uns vom Ubel
(Bösen), denn dein ist das Reich, und die
Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit,
Amen.

Die erste Rede.

Am 3ten März. 1738.

Unser Vater, der du bist im Himmel.

Das Gebet des Herrn ist das wichtigste unter
allen Gebeten, und der Inhalt alles dessen,
was wir bitten können.

S. Reden.

A

Es

Es muß uns lieb seyn, denn wir habens von unserm Herrn, der seine Jünger gelehret hat, wie sie zum Vater beten sollen.

Er hat alles kurz zusammengefaßt; weißlich, denn wir sollen auch kurz seyn, wenn wir mit dem Vater reden.

Der Heiland spricht: **Unser Vater, der du bist im Himmel.** Er hat kein Wort ohne Ursach geredet, daher haben auch hier alle Worte ihre Wichtigkeit, und müssen also alle angemercket werden.

Es ist nicht ohn Ursach, daß Christus hier nicht sagt: **Mein Vater**, wie er wol anderwärts gethan hat, als Matth. 26, 39. sondern er sagt: **Unser Vater.**

Es sind zwey Ursachen vorhanden, die **wahrscheinlich** sind, und eine ist **gewiß**.

Die **eine** wahrscheinliche Ursach ist, daß der Heiland uns hierdurch hat auf die Gemeinschaft führen, und zu verstehen geben wollen, daß dis Gebet eigentlich in der Gemeine und mit zusammengefaßten Herzen geschehen solle, nach dem Ausspruch des Heilandes Matth. 18, 19. wo zwey eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das sol ihnen wiederfahren von meinem Vater.

Die **andre** wahrscheinliche Ursach ist, daß uns der Heiland daran habe erinnern wollen, daß, wenn wir schon Väter dem Alter nach wären, wir doch keine Väter der Seelen sind. **Einer ist euer Vater, und ihr seyd alle Brüder.** Matth. 23, 8. 9.

Die **wahre und unfehlbare** Ursach ist, daß uns der Heiland wil führen auf die **Allgemeinheit** der Liebe und Vorsorge Gottes.

Wir

Wir sollen einen Blick thun in das allgemeine liebevolle Vater-Herz. Der ist der Vater, über alles was Kinder heißt, im Himmel und auf Erden, der sich aller seiner Geschöpfe erbarmet, und auch sorget vor die unvernünftigen Creaturen, vor jedes Würgen, vor die Raben; vor die unbelohnen, vor die Lilien auf dem Felde, vor die unwürthesten, er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 45.

Die Liebe Gottes ist allgemein. Es mag einer noch so geringe und schlecht, noch so arm, noch so verstockt und verlassen seyn; er mag noch so böse und verdorben, und noch so weit von Gott ab seyn, so hat ihn die Liebe Gottes gefasset.

Es kan sich einer aufs Creaturen-Recht beruffen, daß er von Gott geschaffen worden, und von ihm dependire und erhalten werde; wenn er ihm das vorhält, und glaubt ihm, daß er ihm gewiß helfen will, muß er Hülffe haben. Gott ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke, Psalm 145, 9. sie mögen danckbahr seyn oder nicht; ja auch der Gottlosen Gebet höret er in der Noth. Weiler sich vor mir bücket (die Rede ist vom Abab) so wil ich das Unglück nicht kommen lassen bey seinem Leben. 1 Kön. 21, 29.

Darum können ganz unbefehrte Menschen den Wunder-Glauben haben, und durch den Glauben an die Allmacht Gottes Berge versetzen. Aber dieser Wunder-Glaube giebt ihnen darum kein Zeugniß zur Seeligkeit. 1. Cor. 13.

Das thut ihnen der Herr, daß sie ihn fühlen und finden mögten, Apost. Gesch. 17, 27. daß sie sich schämen lernen, den Gott, der die Liebe ist, und ihnen bey aller ihrer Sünde noch guts thut, länger zu beleidigen.

Was die Menschen überhaupt betrifft, so richtet der Vater niemand, sondern alles Gericht ist dem Sohn übergeben. Joh. 5, 22. Und der ist der Richter der Gedancken und Sinnen des Herzen. Ebr. 4, 12. Augen hat er wie Feuerflammen, und aus seinem Munde gehet ein scharfzweyschneidig Schwerdt. Off. 1, 14. 16.

Wie freuet sich Christi Vater, wenn alles mit dem Blute Jesu bedeckt ist, wie der Boden des Meers mit dem Wasser, Jes. 11, 9. daß er nichts mehr sehen noch straffen darf.

Was die Kinder betrifft, hat der Vater auch grosse Gedult mit ihnen. Der Sohn aber, wenn er siehet, daß seine Seelen unordentlich wandlen, und unlauter sind, oder aus ihren Ausschweifungen Unordnungen herkommen können, ist er ihnen ernstlich und scharff. Hebe dich, Satan, du bist mir ärgerlich. Matth. 16, 23.

Der Menschen Begriff ist ganz umgekehrt. Vor dem Vater fürchten sie sich, und der wil ihnen doch nichts als lauter guts thun, er wil ihnen alles schencken: Den Heiland aber schätzen sie so gar oben hin, haben geringe und leichte Gedancken von ihm, und meynen, sie könnten mit ihm alles machen was sie wolten, oder allenfalls doch bald fertig werden. Ihr irret und wisset die Schrift nicht. Freuet euch mit Zittern, sagt David, Ps. 2, 11. Ich fürchte mich

mich vor dir, daß mir die Haut schauert, und
entsetze mich vor deinen Rechten. Ps. 119, 120.
Hüter euch vor seinem Angesicht, und erbittert
ihn nicht, denn der Name Jehova ist in ihm.
2. Mos. 23, 21.

Wer ist aber der eigentliche Vater in diesem Ge-
bet? Wer sind die Kinder? Wo ist der Vater?

Wenn man überhaupt das Wort Vater von
GOTT braucht, so wird darunter verstanden der
Vater Jesu Christi, der **H. Ern.**, der der Creatur so
majestätisch und fürchterlich, dem Herzen aber in
Christo Jesu so liebevoll und gnädig ist. Es wird
aber auch oft die ganze Gottheit, der Vater mit
dem Sohn und Heil. Geist verstanden. Daher heißt
der Heiland der ewige Vater, Esa. 9, 6. der Heil.
Geist aber der geistliche Vater. Ebr. 12, 9.

So lange die Gottheit ausser dem Bande mit den
Menschen durch Christum angesehen wird, so ist die
ganze Gottheit der Eine Vater der ganzen Mensch-
heit; allein wenn auf die Verwandtschaft mit dem
Sohne Gottes gesehen wird, da er der Menschen
Bruder ist, und sie sein Fleisch und Bein heißen, so
ist der Vater Jesu Christi unser Vater aufs eigent-
lichste, weil Christus unser Bruder ist.

Wer sind die Kinder? Wir sind's, die Beruf-
fene zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu
Christi unsers **H. Ern.**; denn das alles haben wir
ihm und seiner Versöhnung allein zu danken.

Wo ist endlich der Vater? Der Himmel ist der
Ort seiner Herrlichkeit, der Thron seiner Majestät,
um den die heil. Engel stehen; tausendmal tausend
A 3 dienen

dienen ihm, und zehen hundert mahl tausend stehen vor ihm. Dan. 7, 10.

Wir müssen ihn aber uns nicht so entfernt vorstellen, denn Gott ist allgegenwärtig, und also stets um und bey uns mit seinem Himmel; ja wir sollen unsern Handel und Wandel mit dem Himmel führen, und im Geist dajelbst recht daheim seyn. Schickt das Herz dahinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn. Wo unser Schatz ist, da ist auch unser Herz. Matth. 6, 21.

Hier haben die Kinder Gottes ihr Thränenthal, und wünschen lieber die Last der Erden unter den Füßen als auf dem Rücken zu haben. Sie wären gerne aufgelöst, und bey Christo daheim.

Sie sind um ihrentwegen nicht mehr hier, sondern aus Noth, und um Gottes willen. Dem Leiblichen sind sie längst abgestorben; um der Arbeit (*) willen, sich ihr eigen Brodt zu verdienen, oder auch etwas zu erwerben vor andre, dürfen sie auch nicht hier seyn, denn da würden sich andere Leute finden, die die Menschen versorgten, wenn sie nicht wären, und Gott hat überhaupt jedem sein Theil bereitet und zu rechte gelegt, daß er nicht sorgen darf, sondern den sol sorgen lassen, der auch die Vögel besorget.

Die Seelen Arbeit ist es eigentlich, warum wir in der Welt sind. Da haben Kinder oft des Dienstes ihrer Eltern, Zuhörer ihrer Lehrer u. nöthig, welche Erfahrung und Proben vor sich haben.

Darum

(*) Die Arbeit ist selig und nöthig, weil wir leben, aber nicht daß wir leben, denn unser Brodt giebt uns der Erhalter der ganzen Welt, und unsere Arbeit thun wir ihm.

Darum sind wir allein da, und warten bis uns der Heiland ausspannet, bis wir den Lauff selig vollendet, nachdem wir dem Willen Gottes in der Zeit gedienet haben.

Nun bey dem Vater-Namen können diejenigen die von Gott als ihrem allgemeinen Wohlthäter, und Schöpffer gehalten werden, erkennen und bedencken, wie sich Gott an ihnen bewiesen, ihnen geholfen, und Gnade erzeigt hat, da ihr Gebet oft nicht besser gewesen als der Raben-Geschrey.

Diejenigen, die wegen ihrer Sünden, darein sie sich muthwillig gestürzt und verderbet hatten, Gottes richterliche Gerechtigkeit und Majestät erfahren, und die Last des Zorns Gottes fühlen, so sie zu Boden drückt, die haben ihre Gnade bey dem Versöhner aller unsrer Sünden zu suchen, so wird ihnen der Vater mit Freuden entgegen kommen.

Was werden aber die sagen, die bezeugen müssen, daß der Herr, da sie Gnade suchten, sie ihnen alsbald schenckete?

Die, so ihn einmahl als Vater kennen, und bey allen Mängeln, bey allen Gebrechen, und in so viel Proben seine Vater-Treue erfahren haben, die lieben ihn billig ganz kindlich, und sagen mit Danck und Freuden: **Er ist unser Vater! Ja, amen!**